

# ERLÄUTERUNGEN

## Die Sommernachtstraum-Musik von Mendelssohn-Bartholdy

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—47) war Romantiker, weich, empfindsam, naturschwärmerisch, zugleich ein sicherer Beherrscher der klassischen Formen. Spezialist, genial und unübertroffen bis heute, ist er im Ausdruck für „Elfenpuk“, für prickelnd fröhliche, dabei duftig zarte Tonbewegung. Angeregt durch das Lesen Shakespearescher Werke (in der damals neu erschienenen Schlegel-Tieckschen Uebersetzung) schrieb der noch nicht 17 Jahre alte Mendelssohn die Sommernachtstraum-Ouvertüre. Ein Konzertstück, welches die Personen und Stimmungen des Shakespeareschen Lustspiels in zusammengedrängter Art durch Töne schildert. Das Schwirren der Elfen, das Thema von Oberons Zaubermacht (Holzbläserakkorde), der Rüpeltanz, auch ein Zitat aus Webers Oper: „Oberon“ bilden die wesentlichen musikalischen Gedanken. — Fast zwei Jahrzehnte später erhielt Mendelssohn von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den Auftrag, weitere Stücke zum „Sommernachtstraum“ zu komponieren. Merkwürdig ist es, daß der Komponist ganz den gleichen Stil wieder traf. Das poesievolle „Nocturno“ (Nachtmusik im monddurchleuchteten Zaubewald), das „Scherzo“ mit seiner im Vergleich zur Ouvertüre etwas derberen Elfenmusik und der „Hochzeitsmarsch“, Mendelssohns volkstümlichstes Werk, bilden die Hauptstücke der neukomponierten Musik. Sie ist neben Beethovens Egmont-Musik die bedeutendste Schauspielmusik.

## Die A-Dur-Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy

hat den Untertitel: die italienische, weil man sie als künstlerischen Niederschlag der Eindrücke einer italienischen Reise ansieht, die der junge Komponist im Jahre 1830 unternahm. Ein Seitenstück zur „schottischen“ Sinfonie. Ausgesprochen Südliches bringt eigentlich nur der vierte Satz mit seiner ausgelassenen Lust, die der wilde Saltarello, ein neapolitanischer Volkstanz, aufschäumen läßt. Die anderen Sätze sind ohne erkennbare Beziehung zum Süden. Heiter, von Frühlingswärme erfüllt, erscheint aber auch der erste Satz (Allegro vivace = sehr lebendig). Der zweite dagegen (Andante con moto = gehend, beseelt) ist düster, balladenartig schwermütig, mehr deutsch als italienisch. Im dritten Satz (con moto moderato = mäßig bewegt) mit seinem gemütlichen Ländlerthema und seinen Hornklängen tritt die deutsche Landschaft sogar noch deutlicher vor unsere Phantasie.

Dr. Kreiser.